



Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich 3.50
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.90
auschl. Postgebühren

ins Ausland 6.00, 6.25
in deutscher Währung 5.00, 5.25

Verusprech 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Worte)

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen
Reklamezeile 45 Groschen.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Zl.

Die polnische Agrarreform nach dem Gesetzentwurf Ludkiewicz.

Von Albrecht Schubert, Gminowo, pow. Leszno.

(Schluß des I. Teiles.)

Wo gehört der Kleinbetrieb hin?

Der tschechische Professor Birdlik-Prag hat mit umfangreichen Zahlenmaterial, das für polnische Verhältnisse glänzend zu verwerten ist, diese Frage zu beantworten versucht. Er unterscheidet 4 Betriebsgrößen, 2 bis 5 ha, 5 bis 20 ha, 20 bis 100 ha, über 100 ha. Das Land ist je nach der Hauptrichtung der landwirtschaftlichen Produktion entsprechend den natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen in verschiedene Anbaugelände eingeteilt, das Rübengebiet, das Getreidegebiet, das Getreidebrotgetreidegebiet und das Futterbaugelände. Er untersucht nun die Produktionsrichtung der einzelnen Betriebsgrößen in den verschiedenen Bezirken nach mehreren Gesichtspunkten. Die erste Untersuchung geht nach dem pro ha erzeugten Geldwert. Dabei zeigt es sich, daß, außer im Rübengebiet, die Produktivität nach dem Geldwert berechnet um so größer wird, je kleiner der Betrieb, am stärksten im Futterbaugelände. Die Produktion, in Geldwert ausgedrückt, sagt allerdings nicht viel, da die von den verschiedenen Betriebsgrößen hergestellten Produkte verschiedene Arbeitsmengen enthalten und der teure Eigenverbrauch an tierischen Produkten beim Kleinbetriebe eine große Rolle spielt. Wichtiger vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist die Feststellung, was die verschiedenen Betriebsgrößen für die Volksernährung leisten. Die Leistung ist in Kosttagen (3000 Kalorien) ausgedrückt. Dabei zeigt es sich, daß vor allem im Rüben-, dann im Kartoffelgebiet die Leistung um so höher wird, je größer der Betrieb ist. Im Getreidegebiet wird das Verhältnis schon umgekehrt, wenn auch nicht sehr stark, während im Futterbaugelände der kleinere Betrieb dem großen bei weitem überlegen ist. Die Produktivität, die ein Arbeitender erzielt, steigt ganz ungeheuer an, je größer der Betrieb wurde, und zwar in allen Bezirken. Umgekehrt steigt die Produktion an Eiweiß und Fett mit abnehmender Betriebsgröße um so mehr an. Es geht aus den Zahlen von Professor Birdlik unzweideutig hervor, daß volkswirtschaftlich der Kleinbetrieb in den Gegenden unbedingt zu dominieren hat, die aus klimatischen und wirtschaftlichen Gründen und aus Gründen der Bodenverhältnisse für die Viehhaltung als hervorragenden Betriebszweig sprechen. In Polen gehört demnach der Kleinbetrieb in die Nähe der Oberschlesien, Industriezentren, Warschau, Lodz, in die feuchten Nordhänge der Karpaten, und alle Gegenden mit starken Wiefenverhältnissen. Der Kleinbetrieb ist volkswirtschaftlich dem Großbetriebe unterlegen in den Gegenden hervorragenden Rüben- und Kartoffelbaues. Eine Agrarreform kann aber auch in den Rüben- und Kartoffelgebieten in beschränktem Ausmaße nötig sein aus sozialen Gründen. Es gibt in Kongresspolen und Galizien zahlreiche Kreise, die überhaupt keinen nennenswerten bäuerlichen Besitz haben. Nur, wo eine gesunde Grundbesitzverteilung vorhanden ist, hat der Landarbeiter die Möglichkeit, durch Kauf kleiner Stellen zum selbstständigen Besitzer sich heranzuarbeiten. Nur wo diese Möglichkeit ist, besteht keine Landflucht. Deutschschlesien mit 35% Großgrundbesitz, Polen und Pommern mit einigen 40% wiesen auch zur Zeit der größten Industrieblüte keine starke Landflucht auf, dagegen war Mecklenburg mit über 70 bis teilweise 90% Großgrundbesitz blutleer.

Eine Agrarreform in solchen Distrikten in beschränkter Grenzen wird zum Segen für den Großgrundbesitz selbst, weil er seine Arbeiterfrage verbessert. Ein anderes Gebiet in Polen verlangt, wenn soziale Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt werden, die Agrarreform, das Herkunftsland der polnischen Saisonarbeiter, nämlich Ost-Galizien und ein Teil der Ostgebiete. Latifundien und Zwergeböden liegen dort hintereinander. Ein Jarmoski hat eine Million Morgen. Der bäuerliche Zwergeböden muß außer Landes gehen, um leben zu können. Das sind Gegenden, die für die Adjazenten-Steuerung wie geschaffen sind. Ich verstehe, daß Polen aus nationalen Gründen von Maßnahmen in solchen Gebieten absteht, aber in vielen rein polnischen Gegenden herrschen ähnliche Verhältnisse. Klar ist eins: An der Betriebsgrößenmischung Polens ist manches Verbesserungsbedürftig. Aber diese Verbesserungsbestrebungen müssen parallel gehen mit sozialen und noch viel dringender mit volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Jede Gegend verlangt je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen eine andere Betriebsgrößenmischung. Ob eine günstige Entwicklung durch eine für das ganze Land chematisierte radikale und kurzfristige Agrarreform zu erreichen ist, ist meines Erachtens zu verneinen. Selbstverständlich muß der Staat den Kleinbesitz vor Auflösung schützen. Die Herstellung der freien ökonomischen Konkurrenz müßte genügen, um den kleinen Betrieb zu fördern. Wenn der kleine Betrieb wirtschaftlich konkurrenzfähig ist, dann ist er in der Regel auch bereit und fähig, den Boden besser zu bezahlen, als der Großbetrieb. Die Herstellung der freien Konkurrenz, d. h. die Befreiung des Grundbesitzes von gesetzlichen Bindungen, Verkaufs- und Teilungsbeschränkungen in Verbindung mit einer geeigneten Bodenreformorganisation und einer gerechten Bodenbesteuerung auf der Grundlage seiner Ertragsfähigkeit sollte nach Nieboes Vorschlag genügen, um dem Kleinbesitz die Ausdehnung zu sichern, die ökonomisch

gerechtfertigt scheint. Für alle Länder Osteuropas, Polen eingeschlossen, ist die Landfrage außerdem ungeheuer stark eine kulturelle Frage. Laßt den Bauern lesen und schreiben lernen, Winterschulen besuchen, dann wird er nicht nach Land schreien, sondern auf gegebener Fläche mehr produzieren! Ist er dann konkurrenzfähig, dann wird er dort, wo Natur und Wirtschaft dafür spricht, den Großgrundbesitz ganz allein austauschen.

Die „Allpolnische“ Tagung.

Man muß es den Anführern der vernünftigen nationalpolitisch-demagogischen Partei, die sich (unter offensichtlicher Vorpiegelung falscher Tatsachen) die „National-Demokratische“ Partei zu nennen pflegt, lassen: Sie versteht es, ihre Propaganda zur richtigen Zeit mit großer Kenntnis des leichteren Charakters der eigenen Masse und mit allen nötigen Effekten anzustellen. Wurde da z. B. zum vierten Male seit der Schaffung eines unabhängigen Polens von dieser Partei eine Tagung der Delegierten aus ganz Polen einberufen. In der richtigen Erwägung, daß die extrem-rechten Elemente, die schwärzeste Reaktion von ganz Polen, in dessen Völkern, d. h. in den Westmarken, zu 90 Prozent vertreten sind, haben die Parteiführer die Tagung ursprünglich nach Posen aufgegeben. Nun kam aber (oder vielleicht auch wurde er gekommen?) der glückliche Umstand hinzu, daß die Gebeine des größten polnischen: Romanschriftstellers Sienkiewicz aus der Schweiz nach Warschau in derselben Zeit mit größten Feierlichkeiten überführt worden sind. Sofort wurde die Gelegenheit am Schopfe ergriffen, um diese wirklich nationale Feier des gesamten Polenvolkes, die lediglich eine Ehrung dem Andenken eines großen Künstlers darstellen sollte, für eigene Parteizwecke auszunutzen. Die Tagung wurde nach Warschau verlegt, um dank den vielen offiziellen Delegationen, die von allen möglichen Dorfgegenden, Städten, Verbänden, Vereinen usw. in die Hauptstadt (umsonst oder auch mit 50 Prozent Rabatt, die Fahrkarte plus Nächten aus Kommunalstellen, Verbandsstellen usw.) zusammenströmten, dabei ihren eigenen Parteileuten die Gelegenheit zu geben, mit einer Klappe zwei Fliegen zu töten: In den Bestand einer jeden beinahe von diesen Sienkiewicz-Delegationen ließ sich ein oder mehrere Mitglieder der nationalpolitisch-demagogischen Partei hineinwählen, und diese Herren, die so billig und bequem nach Warschau die Vergnügungsreise auf Kosten ihrer Mitbürger zum 26. Oktober machten, fanden sich nun dort zugleich in der Eigenschaft der „Delegationen der National-Demokratischen Vereinigung Polens zum vierten Parteitag“ zusammen.

So kam es, daß für einen Uneingeweihten gerade dieser Parteitag als eine imposante Kundgebung der kolossalen Macht der N.-D.-Partei erscheinen mußte. Wer aber tiefer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß die Partei der Herren Glabinski, Dmowski, Sedha und Korfanty seit dem Tode des bösen Geistes von Polen, Vater Autoslawski's, seit dem Rücktritt von der politischen Arena des Maestro Paderewski, seit der inneren Zerkürstung zwischen Trampczynski und Korfanty und seit vielen anderen Geschehnissen im Stil der Geschichte mit dem Exminister der Finanzen Rucharski (Zyrdower M. G.) stündlich an Einfluß und an Ansehen bei der ganzen polnischen Nation sinkt. Wer die Strömungen in dem politischen Leben dieses Landes liebevoll im Auge behält, der kann feststellen, daß die wirtschaftliche Krise überall einen gewaltigen Rückgang links hervorgerufen mußte und daß gegen diejenige Partei sich in allen Schichten der polnischen Gesellschaft gottlob eine förmliche Erbitterung bemerkbar macht. Durch ihr ständiges Hezen des Polentums gegen Juden, Ukrainer, Deutsche, Litauer, Tschechen, Danziger, Engländer, ja sogar gegen die militärische Hand Amerikas haben die „Endeken“ es soweit gebracht, daß dieser unglückliche junge Staat unter der Last der Rüstungen fast zusammenbricht, daß er ringsum von Feinden umgeben ist, daß Attentate auf das Staatsoberhaupt und schon halbe Aufstände an der Tagesordnung sind. Das Polenvolk hat die Herren von der N.-D.-Partei satt. Der mit Posanenshall angekündigte „Allpolnische“ Kongreß, den die Parteigänger der Endekia sich auf Kosten der 27 Millionen Mitbürger und auf Rechnung des hehren Andenkens von Sienkiewicz wieder einmal geleistet haben, wundert niemand mehr. Die Herren haben nicht nur sich selbst, sondern auch ganz Polen seit fünf Jahren daran gewöhnt, daß sie ihre Parteigeschäfte und auch ihre Privatgeschäfte auf unser aller Kosten setzen. Mit verächtlichem Lächeln liebt auch der Erzpole selbst im Leiter eines „Kurjer Poznański“ die frechen Worte:

„Hunderttausend unserer Delegierten aus allen Enden Polens kamen zu unserem Kongreß nach Warschau, und ohne ihren Anteil am Begräbnis Sienkiewicz's würde die Ehrenbezeugung der Hauptstadt Polens dem Andenken des großen Volksführers nur blaß ausfallen.“ (Nr. 250 vom 28. 10. 1924.)

Wenn der Allmächtige ins Unglück zu verurteilen gedenkt, den pflegt er vor allen Dingen mit Blindheit zu schlagen und raubt ihm den gesunden Verstand und — auch den Anstand. Würde man heute einen Herrn Dmowski, den diese Kurrapatrioten schon jetzt ganz offen als den kommenden Nachfolger des Staatspräsidenten betrachten, in

vielleicht ohne seinen Anteil die Sienkiewicz-Feier nicht blaß ausfallen würde, so würde — diese Frage mit Bestimmtheit bejahen. Denn Leute, denen es an jeglichem demokratischen Gefühl mangelt, sind stets, wie bei Ludwig XIV, der Meinung:

„Das Vaterland und ich, das ist ein und dasselbe.“

Die Dmowski-Leute sind bestimmt um 400 Jahre zu spät geboren worden. Die Reben, die von ihren Führern Kozicki, Glabinski und Dmowski am 26. Oktober 1924 in Warschau gehalten wurden, passen daher in ein beliebiges humoristisches Blatt des kulturellen Europa hinein; wir bitten daher auch unsere Leser in aller Form um Entschuldigung dafür, daß wir etliche Auszüge ihnen in einem ernstesten Aufsatze, wie es der heutige ist, stenographisch unterbreiten:

„Grundfalsch ist die Überzeugung, daß irgendeine Nation in Frieden ihre Entwicklung anzufangen hat...“

„Deutschland will jetzt von Neuem seine frühere Herrschaft über die Welt (1) zurückerlangen...“

„Es möge endlich Europa zur Kenntnis nehmen, daß es für uns kein Tribunal, kein Schiedsgericht überhaupt gibt, das über die Rechte auf dieser unseren Scholle etwas zu sagen hat. Und wer solches anzweifelt, der fordert zum Kriege auf...“

Also gesprochen vom Herrn Sejmabgeordneten Stanislaus Kozicki 5 Jahre 4 Monate nach der Unterzeichnung des Weltfriedensvertrages und des Wiedervereinigungsvertrages in Versailles durch Herrn Dmowski. Herr Dmowski sprach wohl zur Erklärung dieser loyalen und edlen Gedanken folgendes:

„Wir, die Erzhöhen, wollen so laut unsere Stimme erheben, daß uns alle Welt hören wird! Nicht stillsitzen wollen wir, wo allerart Kanaille lärmt. Wir werden sie zum Schweigen zwingen, wir werden den Lärm schon niederbrüllen und noch lauter als diese Kanaille brüllen...“

Der Kanaille muß man jedesmal eins in die Zähne hauen... wenn wir unter polnischer Fahne einmarchieren und schreien: Achtung! Herunter vom Stieg. Polen marschieren... wir vertreten das Gewissen von ganz Polen...“

Das sind die Ausdrücke, derer sich der führende Mann der Endekia-Partei in seiner ersten öffentlichen Rede, die er vor so vielen Tausenden seiner Mitbürger in der Hauptstadt seines befreiten Vaterlandes gehalten hat, zu bedienen beliebt. Was Wunder, wenn sogar und in solcher Versammlung laute Bemerkungen über den angeblichen Schnapsgeruch, der vom Katheder der Zuhörerschaft entgegenströmte, sich vernehmen ließen... Das also ist der kommende Staatspräsident, den die treuen Nachfolger des Vaters Autoslawski und des „Märtyrers“ Niewiadomski zum Nachfolger von Narutowicz und Wojciechowski machen wollen! Ave, Caesar, persecutori te salutant!

Bedeutend ruhiger sprach Herr St. Glabinski:

„Wir müssen die Möglichkeit bekommen, absolut ohne Achtung auf die nichtpolitischen Gruppierungen zu handeln...“

„Genteuzt ist ein Staat, der nicht rein national wäre, undenkbar...“

„Wir, Erzhöhen, als Wirte dieses Landes, dürfen uns in keiner Weise von irgendwelchen fremden Elementen hierzulande einschränken lassen...“

Dem schlimmsten Feinde Polens könnte man keine bessere Waffe gegen den guten Ruf und den Kredit des polnischen Staates liefern, als die oben angeführten Redebülsen. Fürwahr! schwer fällt es unter solchen Umständen unserem Ministerpräsidenten Grabski auch die geringste Hilfe vom Auslande für Polen zu gewinnen. „Es wäre die höchste Zeit, daß unsere Regierung gegen die staatsfeindliche Tätigkeit ethischer Sejm-Mitglieder außerhalb des Sejms ernste Maßregeln ergreift!“ Diese Worte prangen in der Resolution des Herrn Glabinski unter anderem, als er an demselben fatalen Tage „einstimmig“ durch die versammelten Kongreßleute seiner Partei abstimmen ließ. In diesem Falle können auch wir ganz seiner Meinung sein...

Im übrigen aber werden nicht wir allein, sondern auch die überwiegende Mehrheit des gesamten Polenvolkes mit Abscheu sich von dem staatszerstörenden Treiben dieser Partei der Antinationalen und Antidemokraten abwenden. Es sind die echten Nachkommen der Targowica-Leute von 1772.

Dr. v. Behrens.

Umformung des Kabinetts Grabski.

Die Linke verlangt energisch die Umformung des Kabinetts Grabski. Der Posten des Innenministers soll Herrn Thugutt angeboten werden. Kultus- und Justizministerium sollen eine Postenänderung erfahren. Tryl (Bauernklub) und Popiel (Nat. Arbeiterpartei) erklären, daß sie der Regierung das Vertrauen aussprechen werden, sobald ihre Forderungen erfüllt werden. Popiels Angriff gegen Korfanty wird immer schärfer. Korfanty soll die Steuerhinterziehung unterstützt haben. Korfanty wies die Vorwürfe zurück. Es besteht die Aussicht, daß Grabski zum Budget das Vertrauensvotum erhalten wird, sobald er die Umbildung vornimmt.

Der Außenminister Strzynski.

Der polnische Außenminister Strzynski hielt seine Rede vor dem Senat. Er berichtete über das Genfer Protokoll. Seine Rede vor dem Senat ist äußerst schwunghaft in der Auffassung und unterscheidet sich von der Rede im Sejm. Seiner Rede liegen die Gedanken zu Grunde: „Man muß den Frieden wollen!“ und „die Grundsätze des Christentums im Zusammenleben der Völker sollen jedes Volk befehlen“. Wir berichten noch darüber. Auch die Er-

Die Sejm-Sitzung.

Chajinski von den Christlich-Demokraten schildert, daß der Sejm gegenwärtig nie im Stande sei, eine regelrechte Mehrheit aufzubringen. Er ist überhaupt zur gesetzgeberischen Arbeit unfähig, weshalb er unter gleichzeitiger Abänderung der Wahlordnung für die Auflösung vom Sejm und Senat eintritt. Auch er greift den Außenminister Skrzyski wegen seiner Haltung in Bezug auf den Völkerverbund in seiner Stellung zu den Minderheiten an. Man kann sich also denken, was von dieser Seite für eine Änderung der Wahlrechtsordnung zu erwarten ist. Schließlich erklärt er, daß seine Partei weiterhin den Ministerpräsidenten in seiner Sanierungsarbeit unterstützen werde.

Dann spricht Witos, der jetzige Ministerpräsident und Führer der Piasten. In seiner Kritik der Budget-Grabski schließt er sich im großen und ganzen den Bemerkungen Michalski an, der dem Minister zum Vorwurf gemacht hat, daß er die Valutareform überhastet habe, anstatt sich an die Vorschläge des Engländers Hilton-Young zu halten. Dieser wollte zunächst eine ständige Feststellung des Gleichgewichts des Budgets und eine dauerhafte Stabilisierung der Währung, ehe die Valutareform vorgenommen werde. Es sollte also eine Reform „von unten herauf“ werden, aber Grabski habe sie von „oben herunter“ gemacht. Michalski hat dieser Grabskischen Methode den Vorwurf gemacht, daß sie zum großen Teil an der jetzigen wirtschaftlichen Notlage, die Michalski geradezu als tragisch bezeichnet, die Schuld trage. Die Eisenbahn, die angeblich mit überhäuftem Arbeitsverzeichnisse ein Defizit von 98 Millionen, es fehle an Neuanlagen und Reparationsarbeiten. Dann bekämpft Witos die Angabe, daß die Bauern mehr Kredit erhalten hätten, als sie Steuern bezahlten. Die Bauernvermehrung habe mindestens 300—400 Millionen bezahlt. (Es scheint hier ein Irrtum vorzuliegen, denn Grabski hat ihnen vorgerechnet, daß sie mehr erhalten hätten, als sie zur Gründung der Bank Polsti beigetragen hätten.) Er kommt auf die Verzerrung der Güter zu sprechen. Je schneller sie durchgeführt werde, um so besser sei es für den Staat. Auch Witos ist für die Auflösung von Sejm und Senat und der Abhaltung von Neuwahlen, denn es müsse endlich eine Regierung zustande kommen, die eine absolute Mehrheit im Sejm habe. Deshalb will er auch eine Abänderung der Wahlordnung. Die Sanierung des Sejm werde die Sanierung des Staates sein!

Seine Partei habe bereits ein Gesetz zur Abänderung der Wahlordnung vorbereitet, und in kürzester Frist werde sich schon der Sejm mit diesem Gesetz zu beschäftigen haben. Die Nachschaltung des Präsidenten solle mit diesem Gesetz verknüpft werden. Für die Regierung werde keine Partei nicht die Verantwortung übernehmen. „Die Unfähigkeit unserer Partei wird sich darauf beschränken“, so sagt Witos etwas dunkel, „alles zu tun, was im Interesse des Staates und der Demokratie liegt.“

Hierauf sprachen noch die Vertreter der kleineren Gruppen. Der Ukrainer Churucki erklärt hierbei, daß alle die Überfälle in den Ostgebieten nichts anderes seien, als das Spiegelbild der Politik der Regierung.

An die Wartgeldempfänger.

Da die Regierung beabsichtigt, zu dem Ruhegehaltsgesetz vom 11. Dezember 1923 eine Novelle dem Sejm zur Beratung vorzulegen, wird gebeten, daß namentlich die auf Wartgeld gesetzten früheren Reichs- bzw. preussischen Staatsbeamten Verbesserungsvorschläge stellen, die an die „Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat, Warschau, Sejm“ einzusenden sind.

Der Streit im polnischen Offizierkorps.

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.) Es ist schon schlimm genug, wenn der Name Pilsudski, des von der übergroßen Mehrheit des Heeres vergötterten Marschalls, immer wieder die politische Welt Polens in zwei sich heftig bekämpfende Lager zerteilt. Das Heer aber sollte wenigstens sich von diesen Kämpfen für und gegen den bei allen seinen Fehlern dennoch großen Mann fern halten. Nun hat es der reaktionäre General Latini in Przemyśl fertig gebracht, durch gänzlich überflüssige Taktlosigkeit den Streit um Pilsudski und seine für Polens Freiheit so hingebungsvollen Legionen neu und besonders heftig entflammen zu lassen. Er hat einer Abordnung von Damen, die ihn zur Teilnahme an einem Festzug zu Ehren der Legionen

einladen, die Worte gesagt, daß alle Offiziere von Wert aus den Legionen gefallen seien, der Rest sei nichts wert. Nun flammten zahlreiche sehr verdiente Offiziere aus den höchsten Stellungen der Legionen. Unter anderen der intime Freund Pilsudskis, General Rydz Smigly, der die Ruhe an der Litauischen Grenze hergestellt hat, seit ihm der Grenzschutz dort anvertraut wurde. Rydz Smigly hat sich zum Fürsprecher der zahllosen Offiziere gemacht, die sich durch die unerhörten Worte des Korpskommandanten Latini beleidigt gefühlt haben. Er hat sich beschwerend an den Vertreter des Kriegsministers gewandt, an General Majewski, und dieser hat die Beschwerde zurückgewiesen, aus dem einfachen Grunde, weil Herr Latini seine Worte nachträglich dementierte. Das Ergebnis dieses Vorgehens war der Rücktritt Rydz Smiglys. Gleichzeitig drohte eine Massen-demission der Offiziere aus dem polnischen Heere. Nun ist doch eine Untersuchungskommission in Przemyśl gewesen und sie scheint zu Resultaten gekommen zu sein, die für Latini vernichtend sind, denn er ist nun zur Disposition gestellt worden. Auch die Stellung des Unterministers, General Majewski, ist erschüttert. Für die Regierung ist der Vorfall recht unangenehm. Denn Herr Sikorski, der augenblicklich in Paris weilt, dort Reden hält und an zahlreichen lauten Ehrungen und Festen teilnimmt, wird wohl nicht ganz umhin können, die Folgen für das Vorgehen seines Unterministers zu tragen. Obnein hat ihn schon Herr Poniatowski von der Wyzwolenie recht heftig angegriffen und ihm vorgeworfen, daß er seine Stellung nur als Sprungbrett benutzte, um die höchsten Würden im Lande zu erhalten. Noch aus der Zeit der Regierung der Rechten und Piasten datiert die Umgestaltung der obersten Stellen im Heere und die Ersetzung zahlreicher Anhänger Pilsudskis durch Offiziere aus dem Gesinnungskreise der Rechten. Damals kam es im obersten Kriegsrat zu jenem bedauerlichen Zusammenstoß zwischen dem General Szeptycki und Pilsudski, woraus sich ein zwar abgelegenes, aber dennoch ausgefochtenes Duell zwischen den beiden hohen Offizieren entwickelte. Sehr erfreulich sind solche Dinge für das Heer nicht.

Sturm in der französischen Kammer.

Gestern ist die französische Kammer wieder eröffnet worden. Die Vorwürfe, die Herriot von der Rechten gemacht wurden, waren außerordentlich scharf und gaben zu lauten Zusammenstößen Anlaß. „Der Linksbloß hat nichts gehalten, was er versprochen“, das ist der Grundton aller Reden. Der jetzigen Regierung wird vorgeworfen, Inflationspolitik zu treiben, was den schärfsten Protest der Linken herausfordert. Es wird über die Devisenfrage beraten und dabei stellt Herriot die Vertrauensfrage. Mit einer Stimmenmehrheit von 410 gegen 171 Stimmen wird Herriot das Vertrauensvotum gegeben.

War die Vormittags-Sitzung stürmisch, so war die Nachmittags-Sitzung lebhafter. Es geht zur Budgetdebatte, die wieder zu Vorwürfen Anlaß gibt. Diesmal erzielt die Regierung 308 gegen 140 Stimmen.

Der Sowjetvertreter in London, Rakowski, hatte mit Herriot eine Unterredung. Nach der offiziellen Bekanntmachung ist als Erfolg dieser Aussprache zu bemerken, daß zum Votschaffer von Frankreich in Rußland Herbert, zum Gesandten der Sowjetregierung in Paris Krassin ernannt worden sind. Die russisch-französische Konferenz wird am 10. Januar 1925 in Paris beginnen.

Die deutsche Handelsdelegation ist wieder in Paris eingetroffen. Das „Sournee Industrielle“ (ein sehr beachtetes Finanzblatt Frankreichs) widmet den deutschen Un-

terhändlern unfreundliche Worte. Statt wirtschaftlich zu werden, wird dieses Blatt politisch und polemisch. Darum läßt sich über diese Dinge nicht diskutieren. Es ist also ähnlich, wie bei uns in Polen. Nur selten sieht man die wirtschaftliche Notwendigkeit oder die geschäftliche Seite der ganzen Angelegenheit.

Nachtlänge zur Zeppelinfahrt.

Wir haben nicht so ausführlich über die Fahrt und die Begrüßungen in Amerika berichten können, wie wir es so gerne tun wollten, da der Buchdruckerstreik uns daran hinderte. Immerhin ist es lehrreich, wieder von Neuem bei uns in Polen festzustellen, wie man den Zeppelin und seine kühne Mannschaft feierte, welche Worte man ihnen entgegenrief. So hat z. B. der Bürgermeister der Stadt Newyork, Hylan, an die Mannschaft folgende Worte gerichtet:

„Das amerikanische und besonders das Newyorker Volk begreift nie lange Feindschaft. Die Freundschaft für Deutschland ist doppelt schnell wieder erwacht, schon weil sich Deutsche unter den ersten Ansiedlern des Landes befanden und weil eine Reihe von besten Dienern des Staates aus ihnen hervorgegangen ist und weil die amerikanische Natur durch deutsche Tugenden und Begabungen noch stets bereichert worden ist. Die größte Stadt der Welt, wo über 100 000 Deutsche ansässig sind, begrüßt heute freudig die größten Friedenshelden der Welt. Newyork gehört ihnen für die ganze Dauer ihres Aufenthaltes.“

Nach dieser Ansprache erhielt Herr Dr. Odener den Ehrenbürgerbrief der Stadt Newyork. So ehrt man in Amerika Fleiß und Leistung.

Bei uns in Polen ist das ganz anders. Da schweigt man über diese Taten sich aus, da häuft man Lügen, die als solche längst gebrandmarkt sind, da verleumdet man so gut es geht. Wir denken nur an den lügenhaften, hegerischen Aufruf von Rawitsch, der noch manchmal von uns „gewürdigt“ werden wird. Hier spricht man von „deutschen Barbaren“, von „preussischen Horden“ — aber Amerika sagt: Deutsche befanden sich unter den ersten Ansiedlern des Landes, sie, diese Deutschen, gaben eine Reihe der besten Diener des Staates her und die amerikanische Natur ist von jeher durch deutsche Tugend und deutsche Begabung stets bereichert worden.

Ist es nicht wohlthuend für den deutschen Menschen, solche Worte zu hören? Und ist hier wirklich einzuwerfen, wie man das bei uns in Polen so gerne macht, daß die Deutschen nur geraubt und nichts gutes geschaffen haben? Jemand muß doch lügen, wenn zwei so entgegengesetzte Behauptungen gegen einander stehen. Wir überlassen es dem gesunden Urteil, zu entscheiden, wo Lüge und wo Wahrheit ist...

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styrz; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styrz; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Posen.

I. Serie „QUO VADIS?“ PROLONGIEREN

wir infolge des grossen Erfolges. KINO APOLLO 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Am Sonntag Beginn bereits um 2 1/2 Uhr. Billettverkauf von 12—2 Uhr.

Copyright 1921 by Ill Verlag, G. m. b. H., Wien.

Die Films der Prinzessin Fantoché.

Von Arnold Höfriegel.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Na,“ sagte der Präsekt farastisch, „wenn die Heimfahrt der famosen Prinzessin ganz auf den Film gekommen ist, erfahren wir ja die Adresse. Aber, Donnerwetter, was ist denn —“

Er sprang erregt auf, und das, was der Apparat eben auf die Wand projizierte, war wirklich fessam genug.

Man sah, wie sich die Voiturette einem wenig einladenden Hause näherte. Es war, wie der Präsekt sofort erkannte, das Polizeikommissariat von San Francesco d'Alvaro. Ein Polizeibeamter, der in voller Uniform vor der Tür stand, winkte dem Chauffeur, und dieser hielt sofort das Auto an. Die tief verschleierte Dame beugte sich aus dem Auto und führte ein Gespräch mit dem Kommissär, der dabei freundlich lächelte, sich den Bart strich und den Schwerenöckler zu spielen schien. Auch der Chauffeur beteiligte sich an dem Gespräch. Er nahm die Brille ab und zeigte auf seine schwarze Larve. Dann ging der Kommissär ins Haus hinein und kam mit einigen Polizisten wieder, die lachend ihre Säbel und Revolver zogen und scheinbar auf das kleine Auto eindrangen. Wie ein Blitz fuhr die Voiturette davon. Die Polizisten schossen ihre Revolver ab, der Kommissär rannte mit drohenden Gebärden ein Stück nach — und der merkwürdige Film war zu Ende.

„Licht!“ sagte der Präsekt kurz.

„Man muß diesen Film unbedingt verbieten!“ sagte der Jenfor Paoli mit klagender Stimme.

Ohne auf ihn zu achten, ging der Präsekt zum Haus-telefon, das an der Wand befestigt war, und rief seinen Sekretär an: „Hallo, Signor Negri! Hören Sie? Ist der Kommissär Depretis schon in der Präsektur? Gut, er soll sofort zu mir herüberkommen. Ja, in der Filmzensur!“

Wenige Minuten darauf stand der Polizeikommissär von San Francesco d'Alvaro vor seinem Chef.

„Signor Depretis“, sagte der Präsekt streng. „Ich habe Sie in die Präsektur beschieden, um Ihren ausführlichen Rapport anzuhören. Aber vor allem sagen Sie mir, was bedeutet das?“

Er gab dem Mann am Projektionsapparat den Befehl, den letzten Teil des Films noch einmal vorzuführen. Es geschah, und dann zuckte das elektrische Licht wieder auf.

Der Cavaliere Depretis war rot wie ein Krebs und zitterte an allen Gliedern. „Herr Präsekt, ich sehe, ich habe eine furchtbare Dummheit gemacht! Aber wer konnte ahnen —! Ich kenne den Herrn Zypoliti genau, und er hatte mir telephonisch gesagt, daß nur eine Kinaufnahme gemacht werden sollte. Und dann fuhr die Leute an mir vorbei, der Operateur auf dem Motorrad hinterdrein und da — und da —“

„Und da“, ergänzte der Präsekt, „haben Sie sich von der schönen Unbekannten bestimmen lassen, dem Film einen effektvollen Schluß zu geben.“

Depretis nickte zerknirscht. „Ja,“ sie bat mich, das Auto doch zum Spaß zu verfolgen. Und — und da haben wir eben ein paar blinde Schüsse abgegeben. Verzeihen Sie, Herr Präsekt, ich weiß, es war nicht ganz korrekt — es war unverzeihlich, aber —“

„Schon gut!“ sagte der Präsekt. „Ihre Entschuldigungen helfen uns jetzt nichts. Wir sind schon blamiert. Einen Orden kann ich Ihnen dafür wirklich nicht verleihen. Kommen Sie, bringen wir Ihre Aussagen zu Protokoll. Sie haben auch noch zu berichten, wie Sie dann nachher den Zypoliti gefunden und befreit haben.“

Er wandte sich zum Gehen, gefolgt von dem gänzlich vernichteten Kommissär. Aber der Beamte, der den Apparat bedient hatte, hielt ihn zurück. „Herr Präsekt, es sind noch Streifen mit einer langen Inschrift da!“

Der Präsekt zeigte ein Lächeln voll grimmigen Galgenhumors. „Das kann ja gut werden. Los!“

Es war tatsächlich eine lange Inschrift, die in großen Lettern auf der Wand erschien, und mehrmals mußte ein neuer Streifen vor das Objekt geschoben werden. Die Inschrift aber lautete:

„Verehrlicher Herr Polizeipräsekt!“

Ich hoffe, mein Film hat Ihnen eine angenehme halbe Stunde bereitet. Zu ergötzen und die Zeit zu vertreiben, ist ja die edelste Aufgabe der Kinematographie, die Sie und besonders Ihr Freund, der Jenfor Paoli, so gern fördern. Ich habe während meiner allzu kurzen Dienstzeit bei der OCI von dem Herrn sehr viel Gutes sprechen gehört.“

„Verbieten!“ fauchte der gekränkte Jenfor. Der Präsekt gebot Ruhe und man las weiter:

„Ich bezweifle nicht, daß mein erster Film beim Publikum einen ganz ungeheuren Erfolg haben wird. Aber ich kenne die Schwächen dieser Erfindungsarbeit und werde mich bemühen, in Zukunft noch viel sensationellere Aufnahmen zu liefern. Ich denke, ich werde jeden Mittwoch einen neuen Fantoché-Film auf den Markt bringen und den vollsten Beifall aller Kinobesucher erringen können, aber nur, wenn mir die Polizei wie bisher ihre vollste Unterstützung angebeihen läßt.“

Die Bervielfältigung und den Vertrieb meiner Films gedente ich aus alter Freundschaft der bewährten OCI zu übertragen. Ich bin, was Herr Zypoliti auch sagen mag, kein Materialist, der es nur auf das Geld ankommt. Außerdem genügt mir vorläufig die dreiviertel Million, die mir Herr Zypoliti so freundlich geborgt hat. (Hoffentlich muß er jetzt seinen Geburtstagsgästen nicht wirklich nur Mattaroni und sauren Wein vorsetzen.) Ich will Herrn Zypoliti sogar gern die entlehnte Summe zurückerstatten. Aber nicht heute, ich habe nicht gewechselt. Sondern ich überlasse der OCI, deren Hauptinhaber er ja ist, meine sensationellen Schläger vorläufig vollkommen gratis, bis der kleine Schaden erledigt ist. Das kann nicht lange dauern, denn mit Hilfe einer hohen Polizei gedente ich wirklich nur ganz Außergewöhnliches zu bieten, so daß das Publikum in Scharen herbeieilen wird. Schon der nächste Film, den ich Mittwoch herausgebe, wird eine großartige Novität. Er soll heißen: „Wochenrevue der Prinzessin Fantoché“. Ich werde gewiß nicht verfehlen, den Film ordnungsgemäß der löblichen Zensur einzureichen. Ich bin, Herr Polizeipräsekt, Ihre aufrichtige ergebene Prinzessin Fantoché.“

Die tanzende Marionette tauchte wieder auf, gleichsam als Siegel dieses unverfälschten Briefes.

Der Commendatore sah seine Untergebenen an: „Nun, was sagen Sie jetzt, meine Herren?“

Der Jenfor Paoli machte ein nachdenkliches Gesicht. Schließlich sagte er im Tone eines Menschen, der eine Idee hat: „Wir werden natürlich die öffentliche Vorführung dieses unverfälschten, unmoralischen Films verbieten. Und wenn dieses Weib weiterhin ähnliche Produkte einschickt —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung meiner Tochter
Martha mit dem Landwirt Herrn
Hans Crawack, St. d. Res. a. D.
der ehemalig. Train-Abteilung II,
beehre ich mich bekannt zu geben.

Frau Gutsbesitzer
Bertha Köhler
geb. Hinz.

Dąbrowka-Łęśna,
November 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Martha Köhler, Tochter des ver-
storbenen Gutsbesizers Herrn
Gustav Köhler und seiner Frau
Gemahlin Bertha, geb. Hinz,
beehre ich hiermit anzuzeigen.

Hans Crawack
Landwirt u. St. d. Reserve a. D.
d. ehemal. Train-Abt. II.

Kennitz, Pom., 3. St. Dąbrowka-Łęśna,
November 1924.

Otto Thon
Neuzeitliche
Gartengestaltung
Obstplantagen
Poznań,
ulica
Głogowska 109.

Wir empfehlen in grosser Auswahl:
Mäntel von 24 zł ab Rücken von 8 zł ab Affenhaut von 12,50 zł ab
Kleider von 14 zł ab Golfjacken von 10 zł ab Flausch von 7,90 zł ab
Blusen von 3,50 zł ab Schulkleider von 15 zł ab Leinen von 0,90 zł ab.
Seiden-, Samt- und Tuchwaren.
Adamczewski & Kubicki,
Poznań, Stary Rynek 85.
Telephon 50-21. Parterre und I. Etage.

Gertrud Mach
Reinhold Marquardt
Verlobte.

Glinka Duchowna.

Bipki.

November 1924.

Den Besitzern von
Pfandbriefen
des Poznański Ziemstwo Kredytowe geben wir zur Kenntnis,
daß jegliche Korr. forderungen und Beitrittserklärungen an den
Schriftführer des Vereins

Herrn Fr. Laskowski,
Poznań, ul. św. Wojciecha 2 II,

zu richten sind.
„Zrzeszenie posiadaczy listów
zastawnych Pozn. Ziemstwa Kred.“

Selbstspannerdrilling

mit Fernrohr, J. P. Sauer & Sohn, Suhl, fast neu,
für 800 zł sowie Selbstspanner Drilling, Suhrer
Fabrikat, System Römer, für 280 zł, beide Kaliber 16. 16.
zu verkaufen.

Max Wurm, Poznań,

ul. Wjazdowa 10.

Tel. 26 64.

Briketts Ilse Kaiser Anker
Wollheim-Kohle und Koks

liefert waggonweise zu Grubenpreisen

Bronisław Czajkowski, Poznań,
ul. Masztalarska 5a.

Tel. 1603.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung
unserer Altesten, lieben Tochter, Schwester,
Nichte, Cousine und Enkelin Maria sprechen
wir allen Verwandten, Bekannten und Freun-
dinnen, sowie den Mitgliedern des Marien-
vereins, der Lydia und des kath. Frauenbundes,
sanz besonders der Hochw. Geistlichkeit, dem
Herrn Domherrn Dr. J. Paech für sein Er-
scheinen und unserem allverehrten Herrn Prof.
Pater Vincentius Kempf für die trostreichen
Worte am Grabe ein „Vergelt's Gott“.

Familie Kiwitt.

Otto Dreher

Erstklassige
Herren- u. Damenkleidung
nach Maß.

Reichhaltiges Lager
in- und ausländischer Stoffe.

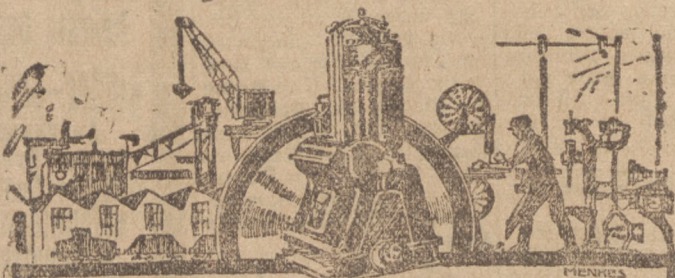
Werkstatt im Hause.

Poznań, ul. ocztowa 29.

Telephon 5306.

Telephon 5306.

70% ERSPARNIS



für sämtliche Industrie- und Gewerbebezüge
erzielt der
MWM BENZ-DIESELMOTOR
ohne Kompressor



Daß dieser

jederzeit betriebsbereite Dauerbetriebsmotor

liefert bei einem Preise von 2 1/2 Pfg. pro PS/St. die kw/St. zu 4 Pfg.

Fordern Sie unter Angabe Ihres Kraftbedarfs sofort unverbindliches Angebot.

MOTORENFABRIK MANNHEIM A.-G., vorm. Benz, Abt. ständiger Motorenbau

Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt 71.

Hebamme

Poznań, Zentrum.

Damen finden liebevolle Auf-
nahme zur Entbindung in bis-
treten Angelegenheiten. Persön-
liche Anmeldungen Romana
Szymanski 2 (früher
Wienerstraße), eine Tr.

Hebamme

Grylkowska

Privatkliniki. Wöchnerinnen

Bydgoszcz, Długa 5. Tel. 1887.

Fensterglas

2, 3, 4 mm.

Rohglas 5 mm.

Drachglas 6 mm.

Glasertisch eig. Fabrikation

Glaserdiamanten

liefert preiswert M. Warm

ul. C. Zippert, Gniezno

Telephon 116.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Lukaszewicza Nr. 1, III. links.



TEEKANNE

„der Gehaltvolle“

DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH

DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Generalvertreter für Engrosvertrieb:

Wiktor Brodniewicz,

Poznań, ul. Wroclawska 15.

Tel. 3091 u. 5648 Telegr.-Adr.: „IMPORT“.

Gewirkte Anzüge

für Knaben

Gewirkte Anzüge

für Mädchen

Dauerhaft — Elegant

Kindermäntelchen

in Plüsch u. Wirkware

Shawls & Mützen

Sport-Garnituren

Teddy-Bär-Anzüge

Reiches

Farbensortiment.

Grösste Auswahl

Billigste Preise.

S. Kalamajski

Kaufhäuser

Poznań Thorn

Billa

ca. 6 Zimmer, in der Stadt

gelegen, zu kaufen gesucht.

Offerten unter D. 909

an die Geschäftsstelle dieses

Blattes erbeten.

Posener Badverein.

Montag, d. 17. 11., abends

7 1/2 Uhr in der Kreuzkirche:

„Erntedankfest“

Kirch. Drat. von Spitta-Ge-

zogenberg für 4 Solist., Chor

u. Orchester (Danziger Stadt-

Theater-Orch.) Eintrittskar-

ten für 10, 8, 4, 1,50 zł in d.

Co. Vereinsbuch. Ergie 0,50

persil das
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges
Waschen und die Wäsche
tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN
PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Posener Badverein.
Montag, d. 17. 11., abends
7 1/2 Uhr in der Kreuzkirche:
„Erntedankfest“
Kirch. Drat. von Spitta-Ge-
zogenberg für 4 Solist., Chor
u. Orchester (Danziger Stadt-
Theater-Orch.) Eintrittskar-
ten für 10, 8, 4, 1,50 zł in d.
Co. Vereinsbuch. Ergie 0,50
zł. Reinertrag für die Armen.

Junges Mädchen sucht im lausm. Berufe, Nebenbeschäftigung in den Abendstunden. Angeb. unter 830 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Holzschmann
in Sägewerksbetriebe, Ein- und Verkauf, Kalkulation, auch forstwirtschaftlich durchaus erfahren.
Sucht Stellung.
Angebote unt. 857 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Mann
evgl., polnischer Staatsang., militärfrei, schreibgewand, sucht
Stellung
in Forst-, Büro oder Holzgeschäft evtl. als Augenbeamter. Off. unter D. 908 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufmann,
erf. Kraft, vollst. Unt., evgl., Landesk. in Wort u. Schrift mächtig, mit dem landwirtsch. Genossenschaftswesen vertraut, als
Geschäftsführer
von gr. Betr. für sofort gesucht. Wohnung vorh. Lebensstellung. Ang. m. Zug. unter A. 940 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Dom. Włosciejewski.
poczta Książ Poznański, pow. Śrem,
sucht von sofort ledigen

Rechnungsführer,
welcher der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und auch mit Geschäftsbüchern vertraut ist.
Angebote mit Gehaltsforderungen erbitte an die Geschäftsverwaltung Włosciejewski.

2 ordentl. evangl. nicht polnisch sprechende Schweizer-Lehrlinge
die Interesse haben, bei altem Lehrameister (aus der Schweiz) die Milch- u. Landwirtschaft (u. ca. 200 Kühen), Melken, Pflege usw. gründl. zu erlernen, stellt unter günstigen Bedingungen sofort ein. Monatl. Anfangsgehalt 15 Zł. Kost, Logis, Reise, Verf., Wäsche frei.

Alfred Born, Oberlehrer,
Gut, Post, Bahnst. Złotniki, Kreis Posen.

Gesucht wird für Gutshaushalt zu sofort bei älterer Dame ein gebildetes, in allen Zweigen eines Landhaushauses erfahrenes evangelisches

Wirtschaftsfraulein.
Etwas Nähen erwünscht. Gehaltsforderungen und Zeugnisse abzugeben.

Frau Ch. Kunkel,
Suchoraczek b. Węgorzów.
Pommernellen.

Verkaufe zum Tagespreis:
50 Festmtr. Riecher Nubholz,
10 „ Pappeln,
250—300 Reihstangen.

Off. unter A. 928 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Gebe ab:
2 Jahr- und Reitpferde:
Wallach und Stute, 7-jährig, Goldpferd, Taranen-schweiß, 1,72 groß, sehr elegant, Preis 3000 Zł.
Jagdhündin, Tiger
im 3. Felde, firm in allem, sehr scharf, auf Raubzeug unverwundlich, Preis 200 Zł.

Redmann, Buczek,
poczta Nieżywiec, stacja Kawki.
Tel. Nieżywiec 5.

Tilsiter Vollkorn-Käse,

gute, abgelagerte Ware, hat laufend, zu billigsten Tagespreisen, abzugeben

Dampfmolkerei Schubin.

Gesundes ofenfertiges
lieferes Brennholz
sowie Kloben

liefert prompt waggonweise
Eggebrecht, Wielen,
pow. Czarnków.

Eine gute haltene
Dachziegelpresse
Mauerziegelpresse
wegen Betriebs-Umstellung billig zu verkaufen.
Cegielnia Parowa Witaszyce
(Poznańskie).

Gutgehende
Schmiede
mit Maschinenreparaturwerkstätte sowie
Maschinenhandlung,
massive Gebäude, modern eingerichtete Werkstätte,
Land und Wiese, ist mit lebendem u. totem Inventar günstig zu verkaufen. Die Schmiede ist im Meßkreis in Deutschland gelegen.
Ankunft erteilt

Aug. Günther, Hutta,
p. Czarnków.

Landwirtschaft
20 Morgen, m. Gastw. und Kolonialwarenhandlung, unweit Schneidemühl, Ausflugsort, hohe Tageskaffe, Gebäude u. Inventar in gutem Zustande, sofort zu verkaufen
Angeb. unt. 628 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zu verkaufen
7 1/2 jähriger, brauner starker
Halbluthengst,
(Pos. Stutbuch) von Jowasser, und 300 Marktschafe.
V. Wedemeyer,
Wonsieć, Post- und Bahnstation, Dojanowo Stare.
Gut erhalten

12 PS Naphthalin-Benzin-Motor (Deutz)
zum Verkauf.
Paul Mühnickel, Kobylin,
pow. Krotoszyn.

Der zweite Transport reiblicher:
Hannoveraner
ist schon eingetroffen. Die Pferde stehen in den Stallungen der Firma E. Hartwig, ul. Towarowa, zum Verkauf frei.
„Przemrol“ S. A.
Plac Sapieżyński 2a. Tel. 3506.

6000 Ztr. frische Schnitzel
ab Fabrik Opalenica verkauft
Dom. Karna bei Chobienice.

Wegen Aufgabe der Stammschäferei sind in Polanowice p. Kruszwica noch einige besonders
gute junge Böcke
zu verkaufen.

Neu, sofort lieferbar:
Evangel. Volkskalender
(Dialektkalender) 1925.
Jagd-Abreißkalender mit Illustrationen 1925.
Land-Abreißkalender, illustr. 1925.
v. Menkel-Lengerle landw. Kalender 1925.
Landfrauenkalender 1925.

Zu beziehen durch die
Verlagsbuchhandlung der
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAN, Zwierzyniecka 6
(Ziergartenstraße).

Kiefernklöben
und Rollen, Waggonladungen und Fuhren, auch zerhackt, liefert in trockener Ware fr. Haus.
A. Löwisohn,
Przemysłowa 24/25. Tel. 5080.

Klavierunterricht
erteilt
Frieda Wsch, gepr. Klavierlehrerin.
ul. Wielka 21.
Anmeld. erb. nachm. 2—4 Uhr.

Wollgarne
für alle Artikel
Besonders empfehle ich meine bekannten Qualitäten
Strumpf- und Socken-Wolle
Jumper- und Westen-Wolle
Stick-, Zier- und Schmuckwolle
Wolle für Baby-Artikel
Grösste Auswahl
Anerkannt billige Preise
S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt,
Behelfsstellung
in einem großkaufmännischen Betriebe mit Kost und Logis.
Gef. Offerten unter 878 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

23 jähriger **Hilfslehrer** mit 4 jähriger Anst.zeit, 4 Seminarlassen durchgemacht, sucht Stellung als Haus- u. Privatlehrer oder sonstige Beschäftigung. Aufw. erbeten unter E. 848 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gebild. jung. Mädchen vom Lande sucht Stellung als Lehrerin i. landw. Büro. Evtl. gegen Pensionzahlung. Selbst. würde auch gern im Haushalt. behilflich sein. Gef. Offerten unter S. 895 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Landwirtschaftlicher
19 J., evgl., möchte die seine Küche auf größerem Gute erlernen. Familienanschluss erwünscht. Gef. Anerbieten unter B. 829 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wirtschaftsbeamter
28 Jahre, evang., der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar Stellung auf größerem Gute unter Leitung des Chefs. Off. unt. D. A. N. 895 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Deutsches Ehepaar, ohne Kinder, sucht
2 möblierte Zimmer zum 1. 12. möglichst im Zentrum der Stadt. Off. u. F. 916 an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

3g. Mann sucht kleines möbl. Zimmer.
Offerten unter C. 914 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Tilsiter,
Holländer, Komadur,
Limburger und Stangenkäse,
beste vollste Ware, gibt ab
A. Brandt,
Mieczownia, Czarnków.

Puppen
werden gut und billig repar.
Bocconil, ul. Bydgoska 6

Ofen
Ofenrohre
Kofte
sowie sämtliche Zubehörteile empfehlen günstig.
„Przewodnik“
sw. Marcin 30.

Möbeltransporte
jeder Art, Stadtmöbel, An- und Abfuhr von Waggonladungen, Gespannstellung übernimmt

„BRITANIA“
Inh. Georg Prügel,
ul. Jeżycka 41. I. Tel. 6676.

„Strumpf-Haus“
Siuchniński, Poznań,
ul. 3. Maja 4.
Damenstrümpfe Baumwoll. von 75 gr. Nyl und Macco von 2,00 Zł. Seiden- 2,00 Zł. Wolle b. 3,00 Zł. Trama-Seide 12 Zł. Herrensocken von 40 gr an. Handschuhe mit. Leder von 2,00 Zł. Tricot u. Woll-Strümpfe. Damen-Strümpfen und Westen von 13,50 Zł. Billigste große Auswahl! Preise staunend billig! Beweis: Schaufensier!

Pachung
etwa 150—400 Morg. sucht tüchtiger Bw. Beamter mit oder ohne Inventar für bald. Kautions- oder sichere Bürgen können gestellt werden. Zu- und Abfuhr mit genauen Angaben über Pachzins, Lage, Größe, Bonitur, Gebäudezustand, Inventar, Übergabebedingung, usw. erbeten unter M. 718 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Ihre Zukunft!
Genauen Anhalt über Ihr ganzes Leben, Glück, Reichtum, Liebe, Ehe, Lotterie, Erbschaft usw. gibt Ihnen evgl. Horoskop nach Ang. des Geburtsdatums. Fr. 3 Bl. 10. Jahreshoroskop, f. e. bestimmtes Jahr berechnet. 1 Zł. Charakterdeut. u. Schriftprob. Porto extra. C. S. Mutte, Gleiwitz O.S., Schleifach 229.

Öffentliche Auktion von Brenn-, Auf- und Bauholz
findet am Freitag, d. 14. November d. J., um 11 Uhr vormittags in der Forsterei Ignacewo statt.

Die Forstverwaltung
der Herrschaft Stawiany, Post Rejowiec Poznański, pow. Wągrowiec.

Durch Verletzung des Zufalls finden sich oft zwei Herzen auf Ballfäden, Kantpartien usw., warum nicht auch durch Zeitungsblätter? Eine Dame mit Gemüt und Verstand, Wäsche und Möbelaus- statter, wünscht die Bekannt- schaft eines gebildeten Herrn, nicht unter 30 Jahren, in ge- sichelter Position, zwecks späterer

Heirat.
Off. unter „Spiele des Zu- falls“ 888 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes erbeten.

Älterer Herr in guter Po- sition sucht gebildete Frau- lein oder Frau mit gutem Charakter und Sinn für wirk- liche Hauslichkeit im Alter von 44—54 Jahren kennen zu ler- nen. Vermögen angenehm, aber nicht erforderlich.

Event. Heirat
nicht ausgeschlossen. Offerten unter P. 877 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Junger Möbelermeister,
evgl., 22 J., schöne Erscheinung, dem es an Damenbekanntheit fehlt, sucht mit junger Dame in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer

Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter M. 752 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landwirt,
evgl., 32 Jahre alt, angenehme Erscheinung, wünscht mit junger vermöglicher Dame, zwecks späterer

Heirat
in Briefwechsel zu treten. Gef. Zuschriften mit Bild, das zu- rückgekauft wird, bitte unter „Hoffnung“ 724 an die Ge- schäftsst. d. Bl. zu richten.

Junger Mann,
Verursachter,
31 Jahre alt, statliche Erschei- nung, vermögend, sucht
Damenbekanntschaft
zwecks Einheirat in Land- wirtschaft von 150—200 Morg. Witten mit Kind angenehm. Off. unter „Geld“ 542 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufmann, 31 Jahre alt, statliche Erscheinung, von offen und evgl. Weib, Inhab. eines aufstehenden Getreidegeschäfts im Freistaat Danzig, wünscht baldige Heirat mit gebildeter, wirtschaftl. Dame. Zuschriften möglichst mit Bild an Büro Ogłoszeń „Par“ Telegram.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Be- stellungen entgegen.
R. Skubiska,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 17. II. Tr.

Haare
sowie sämtliche Haarerartikel
Toiletteartikel
Parfümerien
Kosmetika usw.
kauft man am besten bei
St. Wenzlik,
Poznań
ul. Marcinowska 19

Damen-Strümpfe
und
Herren-Socken
in
Wolle, Baumwolle,
Macao, Fild'ecasse,
Kunstseide u. Seide
Neueste Dessins
Kinder-Strümpfe
Anerkannt billige Preise.
Grösste Auswahl.
Leibbinden
Knielwärmer
Sportstrümpfe
Gamaschen
in Filz
und gestrickt
empfehlen
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

TANI SKLEP verkauft zu äußerst billigen Preisen
Poznań, Wroclawska 15
Herren-Anzüge.
Herren-Gehpalze
Herren-Paletots
Herren-Gummi-Mäntel
Seidene Reithosen
Chausseur-Anzüge
Primaleder-Joppen
Staubende billig!
Kammgarne, Tuche
Bostons, Flausche
Eskimo, engl. Reit-
Cord erstklassiger
Bielitzer und Lodzer
Fabrikate, auch Man-
chester, geeignet zu
Wagenbezügen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Sichtung.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Die Tage sind kurz geworden, die Luft kalt die Bäume kahl. Die Evangelien der letzten Trinitatissonntage richten den Blick der Gemeinde auf die Stunde, da der Herr kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Nichten aber heißt sichten, den Weizen in die Scheuer, das Unkraut ins Feuer.

Das Leben kennt keine Unterschiede. Das Glück kehrt wahllos ein bei dem Gottlosen, wie das Unglück bei dem Frommen; Gottes Sonne scheint über Gute und Böse; sein Regen regnet nieder über Gerechte und Ungerechte. Das Leben steht jenseits von Gut und Böse.

Aber es wäre ein Irrtum, daraus zu schließen, daß so mit dieser Unterchied doch ganz gleichgültig sei. Was hat denn dann für einen Sinn, so könnte man fragen, im Leben sich zu mühen um das Gute und zu kämpfen wider das Böse? Aber wer so redet, vergißt das Letzte! Ob auch das Unkraut mit dem Weizen wächst und nicht ausgerutet werden kann, zuletzt kommt doch die Stunde der großen Sichtung: den Weizen in die Scheuer, das Unkraut ins Feuer.

Gottes Mühlen mahlen langsam: Auch von der Stunde der Aussaat bis zum Tage der Ernte ist lange Zeit. Aber endlich kommt er doch und mit ihm die Sichtung und Entseidung. Und verzehrt Gott mit seinen Gerichten, — aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Er wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten, zu sichten Weizen und Unkraut — auf welche Seite werden wir gehören?

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. November.

Die neuen Paßgebühren.

Aus Kosten geht uns von einer „Neuen Abonnentin“ folgende Zuschrift zu, die wir um so lieber veröffentlichen, als darin die von vielen Seiten geteilte Ansicht vertritt, daß auch die (inzwischen erfolgte) Herabsetzung der Auslandspaßgebühren von 500 Zl auf 100 Zl keineswegs dem entspricht, was man im allgemeinen erwartet hatte. Die Zuschrift lautet:

„Vor einiger Zeit brachten Sie in Ihrer Zeitung eine Notiz, daß die Paßgebühren, wie verlautet, auf 100 Zl ermäßigt werden sollen, und bemerkt hierzu, daß dies zu schön wäre, um es glauben zu können.“ Ich bin der Ansicht, daß ein solcher Betrag noch viel zu hoch wäre, und daß nicht viele in der Lage sein würden, eine lang ersehnte Auslandsreise machen zu können.

Zu diesem so oft schon behandelten Kapitel möchte ich folgendes erwähnen. Meine ausgewanderten Geschwister und Freunde sind in einhalb Stunden Bahnfahrt jenseits der Grenze zu erreichen, und das ohne, nicht allzuweit von einander entfernt zu sein und sich nach Befreiung der schwierigen Paßverhältnisse öfter wiedersehen zu können. In der Trennungsschmerz. Seitdem sind bereits 2 1/2 Jahre verstrichen, ohne daß es möglich gewesen wäre, diese kleine Reise machen zu können. Denn die Paßgebühren waren immer unerträglich hoch. Die Sonderbestimmungen zur Erlangung billiger Paße berücksichtigen Reisen zu Verwandten nicht, und man fragt sich, ob denn die Herren im hohen Sejm und Senat gar kein Verständnis für verwandtschaftliche Gefühle haben und jede Zusammengehörigkeit unterbinden wollen. Wer geschäftlich ins Ausland reisen muß, der kann nach meiner Meinung auch einen entsprechenden Betrag und die Kosten seiner Fabrikate auftragen, was entsprechend bezahlen und die Kosten seiner Verwandten bezahlen will (und wer aber nur mal ein paar Tage seine Verwandten besuchen will und wie viele dieser so gerne, sei es zu Familienfeiern oder an ein Krankenlager u.s.w.), der sollte doch einen Paß für ganz wenige Zloty erhalten können. Die in Aussicht gestellten (inzwischen eingeführten) Gebühren von 100 Zl würden nicht dazu beitragen, die chinesische Mauer niederzureißen, denn das ist ein Betrag, der keine nützliche schnell verdient ist. Der Staat verlangt und sollte wohl darauf bedacht sein, und reichliche Steuerzahlung und sollte wohl darauf bedacht sein, daß seinen Bürgern eine Befreiung ihrer Freiheit, wie sie die Paßverhältnisse darstellen, erspart wird. Desgleichen wäre es wünschenswert, wenn die Einreisegenehmigungen, die ihr Ziel so oft nicht erreichen, einer Reform unterzogen würden. Hoffentlich kommt baldigst ein Gesetz zustande, das den Wünschen der Allgemeinheit Rechnung trägt.“

Neue Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski“ Nr. 252, 253 und 255 sind zur Liquidierung bestimmt: Rentenanstalt Nr. 135, Kreis Wirtz, Bez. Hermann; Ulrich, desgl. Pargew 2. Kreis Jaroschin, Bf. Anton Beder, desgl. in Ostia 2. Kreis Ostrowo, Bei. Mathias Pryz und dessen Ehefrau, geb. Lampe, Wojoslawo Geynia, Kreis Schubin, Bez. Heinrich; Korf; Wegrzewo, Kreis Gnesin, Bez. Christian Weyer; Kochy, Kreis Wolstein, Bez. Johann Schorr.

Die Wechselstempelgebühren.

Die Bromberger Handelskammer gibt folgendes, besonders für weite Kreise der Handelswelt Wichtige bekannt:

Da es in der letzten Zeit immer öfter vorkommt, daß Kaufleute und Gewerbetreibende die Stempelgebühren von Wechseln in unrichtiger Weise bezahlg und deswegen in hohe Geldstrafen genommen werden, erklären wir von neuem, daß zur Begleichung der Ausgaben von Wechseln alle Aussteller von Wechseln solidarisches verpflichtet sind, und zwar alle, die einen Wechsel unterschreiben, akzeptieren oder indossamentieren, und auch der Besitzer des Wechsels. Ihre Verpflichtung besteht in jedem Falle bloß auf die Begleichung der Gebühr, die vor der Lebensnahme bzw. vor der Abtretung eines Wechsels durch sie zu bezahlen ist. Im Falle der Nichterlegung der Gebühr oder ihrer nur teilweisen Erlegung oder ihrer Erlegung nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins unterliegt jede der oben genannten Personen, unabhängig von ihrer solidarisches Verpflichtung zur Begleichung der nichtbezahlten Gebühr, einer Geldstrafe in Höhe des 50-fachen Betrages des vorgeschriebenen Termins oder der Quote, die nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins bezahlt worden ist, oder die in anderer Weise bezahlt worden ist, als dies im Gesetz vorgesehen ist. Die Gebühr ist zu erlegen: a) bei Wechseln, die innerhalb der Republik ausgestellt worden sind, vor der Leistung der ersten Unterschrift; b) bei Wechseln, die im Ausland ausgestellt worden sind, vor Ablauf von drei Tagen nach Erhalt des Wechsels aus dem Ausland und in jedem Falle, bevor er durch den ersten Erwerber in Umlauf gebracht wird. Die Gebühr ist zu zahlen: 1. Bei Wechseln, die nach Sicht zu zahlen sind, oder in zu bestimmten Zeit nach Sicht (Terminwechsel) und nicht zur Begleichung vorgelegt worden sind, vor Ablauf von drei Monaten nach Datum der Ausstellung, spätestens am zweiten Tage nach Ablauf dieses Termins. 2. Bei Wechseln mit bezeichnetem Zahlungstermin, die nicht zur Begleichung vorgelegt worden sind, mit Ablauf von drei Monaten nach Datum der Ausstellung, spätestens zwei Tage nach der Protokollierung. 3. Bei Prolongationen vor der Prolongation. Wenn der Zahlungstermin des Wechsels später eintritt, als drei Monate nach der Ausstellung, oder wenn der Wechsel mit einem bestimmten Zahlungstermin ausgestellt ist, bei Sicht oder eine bestimmte Zeit nach Sicht und mit Ablauf von drei Monaten nach Ausstellung und zur Begleichung vorgelegt ist, ein doppelter Betrag bzw. ein neuer Betrag zu zahlen.

Der „Bunte Abend“.

Die „Spinnante“ des Diakonienhauses bittet uns um die Veröffentlichung folgender Pulchrit:

„Lieber Zeitungsent! Das „Häuer-Sprechen“ habe ich unterlassen, um nicht ermüdend zu wirken. Auch diesmal kann ich nur danken, mit der Sammlung am Ausgang wurden 706 Zl vereinnahmt. Wegen der, leider zur gleichen Stunde angelegten Veranstaltung in der Kreuzkirche habe ich die größere Hälfte der Programms nicht mehr gestalten können, zu ein paar ernst-rohen Stunden verholten. Vielleicht können wir im Laufe des Winters wieder einmal einen solchen Abend veranstalten und dann will ich am Schluß das „Häuer-Sprechen“ gewiß nicht unterlassen. Allezzeit bleibe ich die dankbare Spinnante.“

X Der Unterrichtsbeginn ist nach polnischen Blättermeldungen für die Zeit vom 1. Dezember d. Js. bis zum 31. März 1925 auf 9 Uhr vormittags festgelegt worden.

X Die Unterhaltungskosten in den Landesanstalten. Dem Posener Landestummunalverbande haben die Ortsarmenverbände vom 1. Juli 1924 zurückverlangt: für die Unterhaltung einer Person, die in einer der Landesanstalten untergebracht ist, 1.75 Zl täglich; für die Unterhaltung von Ortsarmen, die in einer der Landesanstalten untergebracht sind, 1.40 Zl täglich. Die Unterhaltungskosten werden in Monatsraten im voraus, d. h. am 1. jeden Monats erhoben: Der Monatsbeitrag muß in der Anstaltskasse innerhalb 8 Tagen nach dem Zahlungstage eingehen. Von den Beträgen, die nicht rechtzeitig entrichtet werden, sind Verzugszinsen von 2 Prozent monatlich zu entrichten.

s Dividenden. Druckarnia Polska T.A. (Kurzer Druckerei) zahlt für 1923—24 für eine 1000 Marktkarte 10 Zl; Druckarnia Toruńska T.A. in Toruń für eine 1000 Marktkarte 1 Zl; Druckarnia Warszawa T.A. in Bromberg für eine 1000 Marktkarte 1 Emission 12 gr. II Emission 7 gr.

X Mehr Ordnungssinn! Gegen das Wegwerfen von Straßenbahnfahrkarten, sowie sonstigen Papierstücken und Zigarettenresten sollen die Polizeibeamten, nach einer ihnen neuerdings zugegangenen Anweisung durch Erteilung von Anzeigen vorgehen. Ob das wirklich etwas helfen wird, die hier tief eingewurzelte Angewohnheit zu beseitigen, sei dahingestellt.

X Ein Raubüberfall wurde Donnerstagabend gegen 6 Uhr auf den Fuhrwerksbesitzer Tomas Brzybyla aus Brin zwischen Gombel und Jaroschin im Kreise Schubin verübt, als er vom Wochenmarkt in Posen zurückkehrte. Ihn überfielen drei mit Schusswaffen bewehrte maskierte Kerle, raubten ihm 6 Pfund Rasse und eine Kintiergasse; sie machten sich aber beim Herannahen eines anderen Fuhrwerks schleunigst aus dem Staube und entzogen.

X In der Angelegenheit der Ermordung des Rittergutsbesizers Georg von Hantelmann auf Charic, Kr. Birnbaum, ist inzwischen abermals eine Verhaftung zweier verdächtigen Männer erfolgt, gegen die besonders gravierende Verdachtsmomente vorzuliegen scheinen. Denn gestern sind sie in das Posener Untersuchungsgefängnis übergeführt worden.

X Spurlos verschwunden ist seit Sonntag aus dem elterlichen Hause in der ul. Gen. Szapowskiego 7 (fr. Wilamowisch) die 16jährige Irene Sobara. Sie war bekleidet mit einem braunen Hut, dünnem Mantel, braunem Knie und braunen Schürstiefeln. Einzelne Nachrichten werden an die Kriminalpolizei erbeten.

□ Bromberg, den 7. November. Gestern Abend ist das Sägewerk von Selig Salomon in der Thormerstraße 57 aus noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache einem Großfeuer zum Opfer gefallen.

* Bromberg, 7. November. Am Sonnabend gegen 6 Uhr abends begann plötzlich die Glocke der Marienkirche an zu läuten, dann hörte man auch Mäntel an der Kirchentür. Vorübergehende, die infolge der erwähnten Umstände näher an die Kirchentür herantraten, hörten nur Klageöne und die Bitte um Öffnung der Tür, woraus sie entnehmen, daß dort jemand eingeschlossen war. Man benachrichtigte sofort den zuständigen Geistlichen und den Küster, und dem Einbruch offen konnte bald die Freiheit wiedergegeben werden. Es handelte sich um eine ältere Dame, die wie der „Dz. Buda.“ erzählt, in die Kirche gekommen war, um für ihre todkranke Mutter zu beten, und die in ihre Umkleekabine so vertieft gewesen war, daß sie die Aufschlüsselung der Kirche nicht merkte.

* Graudenz, 6. November. Die „Weichselpost“ schreibt: Spurlos verschwunden ist der Greisendeckler Adolf D., Plac Promny 3, der vor 2 Wochen nach Danzig gefahren ist. D. nahm 24000 Danziger Gulden und mehrere Scheids auf höhere Summen in Dollars lautend, mit sich und ist bis jetzt nicht wiedergekehrt. Das geheimnisvolle Verschwinden gibt zu allerhand Vermutungen Anlaß.

* Graudenz, 7. November. Eine sonderbare Jagdgeschichte wird dem „Bl. Pom.“ von Bürgern der Stadt und des Landkreises berichtet: Zwei sibirische Windhunde werden seit einiger Zeit auf den Feldern und in den Wäldern wildernd beobachtet. Sie arbeiten, wie die Gewährsmänner des Blattes wissen wollen, gemeinsam und schleppen die ergriffenen Hasen abwechselnd zum Wohnort ihres Herrn. Man vermutet in Jägerkreisen, daß die ausgezeichnete abgerichteten Tiere einem Herrn zu eigen sind, der keine Jagdberechtigung hat.

□ Rempen, 6. November. Zur Bekämpfung der wiederholten böswilligen Brandstiftungen in unserm Kreise hatte die Provinzial-Feuerwehrverordnungsanstalt für die Erziehung der Brandstifter eine Belohnung von 5000 Zl ausgesetzt. Infolge der weiteren Verstärkung der Sicherheitsbehörden ist dann die Verhaftung dreier verdächtigen Individuen erfolgt. Seit dieser Zeit ist kein neuer Brand mehr zu verzeichnen gewesen.

□ Bifa i P., 6. November. Ihr 25jähriges Dienstinbillaun konnten heute die beiden grauen Schwestern Rosula und Syrena begießen.

* Thorn, 6. November. Am 31. Oktober, dem Reformationsfest, feierte die Neustädtische evangelische Gemeinde durch einen Gottesdienst das hundertjährige Bestehen ihrer Kirche. Eine große Schar von Schülern und Schülerinnen, aber auch Erwachsene hatten sich eingefunden. Es war keine feierliche Feier. Nicht einmal durch einen mehrstimmigen Gesang wurde die Feierlichkeit, denn der bis dahin tätig gewesene Kirchenchor ist eingekollert, und trotz mehrfacher Bemühung hat man in der ganzen Stadt nicht eine genügende Zahl evangelischer Männer und Frauen gefunden, um ihn wieder aufzuwecken. Durch die von Außenhänden zerlegten Fenster (über 100 Scheiben sind durch Steinwürfe zertrümmert) drang der Lärm des Wochenmarktes. So war es ein wehmütiges Gedächtnis jenes Tages vor 100 Jahren, an dem die Kirche eingeweiht worden war. — Die in der Kirchhofstraße wohnhafte Anna G. verbrachte sich am späten Abend des Freitag durch einen Revolverschuß das Leben zu nehmen. Der Rettungsdienst brachte die Verletzte nach dem städtischen Krankenhaus.

p. Thorn, 6. November. Im August d. J. wurde in Alexandrow Kujawski der Polizeibeamte Galowski von zwei Personen erschossen, die bisher noch nicht gefaßt sind. Es handelt sich um den 24jährigen Josef Galinski 167 mtr. groß, blond und den 25jährigen Franciszek Marciniak, 164 mtr. groß und dunkelblond. Beide werden wahrscheinlich mit Schusswaffen ausgerüstet sein.

□ Thorn, 6. November. Die hiesigen Lichtspieltheater werden wegen ihnen auferlegten städtischen Steuern in absehbarer Zeit vermutlich als Protest ihren Betrieb schließen.

* Tugel, 7. November. Der Polizeikommandant hat, einer Meldung der deutsch. Rundsch. zufolge, gegen den hiesigen Bürgermeister Anzeige wegen angeblichen Mißverhaltens erlassen. Der Anzeige liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im vergangenen Jahre wurden gewisse Aufkäufer auf den Wochenmärkten in Tugel eifrig nach 11 Uhr vormittags kaufen. Vorher gekaufte Waren wurden von Polizeibeamten beschlagnahmt und später verkauft. Der Bürgermeister

soll nun einer Händlerin aus Graudenz die beschlagnahmten Waren, Butter und Fische, gegen eine Geldstrafe von 50.000 Mark für die Stadtarmen freigegeben haben. Deshalb erfolgte die Anzeige wegen Mißverhaltens, da nach Ansicht des Polizeikommandanten der Bürgermeister nicht das Recht hatte, die beschlagnahmten Waren der Händlerin zurückzugeben.

Aus Kongressen und Valizien.

q. Kalisz, den 6. November. In die Kasse des hiesigen Bezirksgerichts wurde ein Einbruch diebstahl verübt. Nach Öffnung des Geldschrankes wurden verschiedene ansehnliche Gegenstände, wie Silberkelch in einer Blechdose, ein goldenes Kreuz, eine goldene Kette, sowie andere goldene und silberne Sachen, außerdem 5230 Zl bares Geld und verschiedene Wertpapiere gestohlen.

* Kowitz, 6. November. Hier wurde der 77jährige Landwirt Karol Makal in seiner Wohnung in Wola Lubianowska ermordet aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, wurde Makal von seinem eigenen Knecht, dem 19jährigen Bronislaw Pawl, ermordet. Pryt war zu dieser Tat von der Frau Makal, der 26jährigen Franciszka, überredet worden. Zwischen der jungen Frau und dem Knecht bestand ein Liebesverhältnis, und beide wollten durch Forttötung des Alten die Ehe eingehen.

* Petrikau, 7. November. Das Polizeikommissariat wurde vor einigen Tagen benachrichtigt, daß in einem Dien der Glaschütte „Horzenia“ die Leiche eines jungen Mannes gefunden worden sei. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 18jährigen Arbeiter der Glaschütte Ignacy Banaszczyn handelt. Der Tod des Arbeiters war infolge Vergiftung mit Leuchtgas eingetreten, das zum Härten des Glases verwendet wird. Der Verunglückte hatte sich wahrscheinlich nach Arbeitschluß in den Dien schlafen gelegt und war durch das in den Ofen eindringende Gas vergiftet worden.

* Warschau, 6. November. Die Stadtverwaltung von Warschau hat beschlossen, die Hotelsteuer von 80 auf 25 Prozent herab zu setzen. Diese Maßnahme wurde als notwendig erkannt, weil Warschau bisher die teuersten Hotelpreise der Welt hatte.

* Warschau, 6. November. Vor Czenstochau, und zwar auf der Station Poraj entgleiste ein Güterzug, wodurch ein Arbeiter getötet und sieben andere verletzt wurden, darunter drei schwer. — In letzter Zeit wurde gefälschtes amerikanisches Mehl in den Verkauf gebracht. Man hat festgestellt, daß das Mehl allerlei Mischungen enthält, außerdem ist es chemisch gebleicht.

* Danzig, 6. November. In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf dem Stadtgraben gegenüber dem Hauptbahnhof eine Eisenbahnkatastrophe, in der der Unterwachtmeister der Schutzpolizei Wicher ein junges Mädchen Gertrud Krause schwer und den Kaufmann Joh. Porowski aus Hefersdorf leicht durch Schüsse verletzte und sich selbst durch einen Kopfschuß das Leben zu nehmen versuchte. W. hatte mit der K. ein Kabarett besucht, und als die K. sich zu B. setzte, war er hingekommen und hatte den beiden auf der Straße aufgelauert und die Tat verübt. Alle drei wurden nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Wicher und die Krause liegen hoffnungslos darnieder, während Porowski nur leicht verletzt ist.

* Danzig, 6. November. Große Heringszüge sind auf der Höhe von Kolberg etwa 10—12 Seemeilen seawärts eingetroffen. Die Kolberger Fischerflotte hat außerordentlich reich Beute eingebracht. Ein Rutter kam mit 46 Zentnern, andere mit 20—30 Zentnern an Land. Die Heringe werden mit 20 Pf. das Pfund von den Fischern abgegeben, im Kleinverkauf kosten sie 35 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 6. November. Im April dieses Jahres überfuhr der Chauffeur Dachterki auf der Buterstraße den auf einem Motorzykel fahrenden Dr. Sieniamski, der bald darauf starb. Die 2. Strafkammer verurteilte Dachterki zu 9 Monaten Gefängnis. — Der schon oft vorbestrafte Eduard Mosakowski von hier wurde von der 4. Strafkammer wegen Wäschdiebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, sein Mithefter Franz Staniecki der die Wäsche verschoben hatte, zu 3 Monaten Gefängnis, und die Helfer Schumacher Konstantin Dzikta zu 14 Tagen und die Maria Tomaszczakowa zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt.

s. Posen, 6. November. Wegen Wohnungswuchers verurteilte, dem „Posen“ zufolge, die 6. Strafkammer den Hausbesitzer Jan Lipiec in Warschau, der hier das Haus ul. Matejki 6 (fr. Neue Gartenstraße) besitzt, zu 1 Monat Gefängnis, 200 Zl. Veröffentlichung des Urteils ihm. Er hatte von Henryk Sniogocki für eine Dreizimmerwohnung ein außergewöhnlich hohes Abstandsgeß verlangt.

± Der Koth am 7. November, Danzig: Zl 105.53—106.07 überw. Warschau 105.11—105.64; Berlin überw. Warschau 80.20—81.00; überw. Rattowik: 80.20—81.00; Zürich: überw. Warschau 100.00; London: überw. Warschau 23.70; Neupost überw. Warschau 19.25; Warschau: überw. Warschau 34.82; Czernowik: überw. Warschau 34.70; Riga: überw. Warschau 102.00.

Posen, 7. 11. Bant Spółdzielni Rolniczych 6.80; Pozn. Bant Ziem. 3.00; Browar Artoszyński 1.90; Cegielski 0.60; Centralna Rolnikowa 0.3; Goplana 3.30; E. Hartwig 0.71; Hersfeld-Biktorius 3.00; Jzno 0.30; Dr. Roman May 22.00; Mlyn Ziemianiski 1.50; Papiernia Wydoszki 0.33; Pozn. Sp. Drzewna 0.80; Unia 5.80; Zjedn. Brom. Grod. 1.40.

Tägliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. November 1924.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kgr. bei sofortiger Waggongelieferung (sof. Verladung in Koth.)

Weizen	24.50—26.50	Weizenkleie	13.50
Roggen	20.00—21.00	Roggenkleie	13.00
Weizenmehl	39.50—41.50	Hafer	21.00—22.00
(65 % inf. Sade)		Erbsen	—
Roggenmehl I. Sorte 30.00—32.00		Kartoffeln	3.40
(70 % inf. Sade)		Stroh lose	1.40—1.60
Roggenmehl II. Sorte 34.25		Stroh gepreßt	2.80—3.00
(65 % inf. Sade)		Heu lose	4.80—5.80
Braugerste	24.00—26.00	Heu gepreßt	7.20—8.20

Gerste in ansehnlichen Qualitäten über Notierung. Tendenz: ruhig.

Die gesamte Geschäftswelt



deutsche wie polnische, leistet sich den besten Dienst, wenn sie ihre Anzeigen dem einflussreichsten und verbreitetsten deutschen Blatte dauernd zuwendet. Das ist entschieden das

Posener Tageblatt.

Es gehört nicht zu der Zahl der Zeitungen mit riesigen Auflagen, hat aber doch in Posen

die größte Auflage

und genießt weitest Verbreitung in Groß-Polen! Die Qualität seiner Leser ist eine so vorzügliche, daß die größten Inserenten es seit vielen Jahren mit bestem Erfolg ständig benutzen! Fordern Sie Offerte.

Mädchen-, Knaben- und Erslings-
Wäsche.
S. Kaczmarek, Poznań, ul. 27. Grudnia 20

Landwirtschaftlicher
Rechnungsführer

him in etl. Buchführung, sämtl. Steuern perfekt, flotter
Schreiber, auch landw. Kennz., Masch. und Feldmess-
Zeichner, Leiter eines umfangr. Rentamts bei Majoratsbesitz.
in Ober-Schles., 24 J. alt, deutsch-polnisch in Wort und Schrift,
in ungehind. Stellung, wünscht sich zu verbessern und bittet
um Nachrichten unter A. 903 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum sofortigen oder späteren Antritt wird ein
Bilanzsicherer

Buchhalter

ge sucht, wenn möglich der deutschen und polnischen Sprache
mächtig. Offerten nebst Bild erbeten an

Otto Zeidler, Wolsztyn.
Likör- u. Fruchtsaft-Fabrik, Dampf- u. hydraulisch. Betr.

Stenotypistin

für polnische und deutsche Korrespondenz zum 1. I. 25. gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind nebst
Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften einzusenden an

Alfred Masur,
Papierverarbeitungs- u. Rawicz.

Ingenieur oder Chemiker,
Hochschulabsolvent, ledig, als

Betriebs-Ingenieur

zur Unterstützung des Direktors gesucht. Keine Anfängerst.
Polnisch, Staatsbürg. u. Kenntnis d. poln. Sprach. Bedingung.
Oberschlesische Cellulosefabrik Akt. Ges.
Czajów, Post Tychy, P. G. 31.

Bahnpeicher
und

Lagerplatz

mit Gleisanschluss, frachtgünstig an Hauptstraße gelegen, zu
ver kaufen

oder zu verpachten. Anfragen erbeten unter „Bahn-
peicher 12471“ an Annoncen-Expedition Lit. Ges. „Rekla-
ma Polska“, Meje Marcinkowskiego 6.

Wohnung mit voller Pension suche für meinen Sohn
(Bauknecht) in gutem christlichen Hause. Angebote mit Preis-
angabe erbeten

Frau Maentel
Krotoszyn, ul. Zdunowska 64.

Wohnungstausch.

Wer tauscht 3-5 Zimmer-Wohnung in Posen gegen
gleiches sehr schöne in Tezew oder Bydgoszcz? Off.
unter Nr. 876 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Kaufe jeden Posten
Senf

zu Tagespreisen und bitte um bemessene Offerte.
Fabryka likierów,
musztardy i octu.
Fr. Sachse, Wieleń.

Große Fabrikräume
in Posen

mit kompl. elektrischer Betriebskraft habe abzugeben oder suche
Teilhaber.

Offerten an „Par“, Poznań, Fr. Ratajczaka 8, unter
Nr. 44,373.

Starker Halbblut-Hengst,

sechserfel, mit guten Gängen, bis 8 Jahre alt, möglichst geritten
und gefahren, zu kaufen gesucht.
Erl. Off. m. Beschreibung u. Preisang. unt. D. B. 898
an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Grüne Weiden

kaufen jeden Posten
Poznański Przemysł Włókienny T. z o. p.
Nowy-Tomyśl. Tel. 88.

Lagerplatz

möglichst mit geschlossenen guten Schuppen zu kaufen oder
zu pachten gesucht.
Offerten unt. 760 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 10. d. Mts.:
Klubabend mit Damen

Vorträge, Tanz.
Beginn pünktlich 1/2 9 Uhr. Schluss 1 Uhr
Der Vorstand.

Die Versammlung
der Zuckerrübenproduzenten der Zuckerfabrik

Gniezno
findet statt
am Dienstag, dem 18. November d. J.
um 10 Uhr vormittags
in Gniezno, im Hotel Europejski, ul. Dąbrowii,
mit folgender Tagesordnung:

1. Anberaumung und Wahl des Vorsitzenden und
Schriftführers.
2. Besprechung betr. des Geschäftsanteils.
3. Freie Stimmen.
4. Schließung der Versammlung.

Anwesenheit aller Interessierten in der Versammlung
bei der Wichtigkeit der Angelegenheit sehr erforderlich.
(—) R. v. Lossow.

Der billigste Gebrauchswagen der
Gegenwart ist der

**11/30 PS
CHEVROLET-
Wagen**

in Luxusausführung, ausgestattet mit
Ballon-Bereifung. Die neuesten Modelle
in Personenwagen, sowie Last- und
Reklamewagen sofort lieferbar zu aller-
billigsten Preisen durch:

„Brzeskiauto“ Tow. Akc. Poznań,
Tel. 4121. ul. Skarbowa 20. Tel. 3417.

TUCHE
BESTENS
BEI
K. KUŻAJ
DETAIL-STRYNEK 56
ENGROS WOŻNA
12.

M. Brzeskin, Łódź
Piotrkowska 6, m. 23, I-sze piętro.

Fabriklager der
Tow. Akc.

„Jakób Rirsberg i Wilezyński in Łódź“
„Teodor Müller i S-ka“ in Łódź
und anderer
erstklassiger in- und ausländ. Fabriken
empfiehlt:

- a) Herren-, Damen- und Kinder-Tricotwäsche,
- b) Unterröcke, Westen, Kaftans, Hemden und
Unterbeinkleider,
- c) Bade- und Sport-Garnituren,
- d) Gewirkte Tücher, Doppeltücher und Plaids,
- e) Strümpfe, Handschuhe und Taschentücher.

Fabrikpreise. Engros-Verkauf.

Scheckkonto P. K. O. in Warszawa Nr. 62641.

WEIN- UND SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI
Tel. 32-78 POZNAŃ Pocztowa 23
Gegr. 1876

empfiehlt:
SÄMTLICHE AUSLÄNDISCHE WEINE
CHAMPAGNER
Aus- und inländische Liköre
RUM ARRAC COGNAC

Handarbeiten
fertig gestickt oder
vorbezeichnet.
Aus eigenen
We Kstätten
empfehle ich:
Tuchtschdecken
und Kissen
Läufer
Milieus
Kissen
in den
verschiedenst. Arten.
Neuheiten in Handar-
beiten für die
Wohnungsdekoration
Sämtliches
Stickmaterial
Stichseide
Stichgarne
Metallfäden
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

Suche Stellung a. Chauffeur
u. Diener od. als Chauffeur
u. Gärtner für kleinere
Gärten. Verh. Off. unt. 885 a.
d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Mushilfe
im Haushalt für einige Stun-
den am Tage gesucht.
ul. Siemackiego 52 pt. links.

Suche erfahrenes feines
**I. Stuben-
mädchen**
die Tischbedienung, nähen und
plätten kann, bei hohem Ge-
halt.
Frau Rittergutsbesitzer
Conje
Pijanowice b. Gostyn.

Besseres junges
Mädchen
wird für die Nachmittage für
ein 6 j. Mädchen gesucht.
Off. erb. unter B. M. 989
an d. Geschäftsst. d. Blattes

Wir suchen zur Bekan-
nung einer Geschäftsstelle einen
gebildeten,
**redewandigen
Herrn,**
möglichst Landwirt, polnische
Sprachbeherrschung, Bedin-
gung, polnische Sprachkennt-
nisse erwünscht.
Ihre schriftliche Bewer-
bungen erbeten an die West-
polnische Landwirtschafts-
liche Gesellschaft in Poz-
nań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Junger Herr, Deutscher
mit Hochschulausbildung, sucht
möbliertes Zimmer
e. kl. Ant. bei besserer Ga-
mille. Off. unt. 923 an die
Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Gast neues
Klavier
(Marke Steinway & Sons) zu
ver kaufen.
G. H. Off. u. 904 an die
Geschäftsst. d. Blattes erb.

Harmonium
gebraucht, doch gut erhalten,
wird zu kaufen gesucht. Off.
unter B. 949 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes erbeten.

Einheirat
möglichst in ein über 20
Jahre in einer Wirtschaft über
20 Morgen tätig gewesen und
mit allen Arbeiten vertraut.
Wohlt nach Vereinbarung, Off.
unter „G. H.“ 913 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten.

Damenstrümpfe u. Handschuhe
erstklassiger Qualität.
S. Kaczmarek, Poznań, ul. 27 Grudnia 20

**Das
beste
Rad.**
zu haben
in allen
Fahrradhandl.

JUVENOL
Hervorrag. dauernde
Haarfarbe.
Färbt schnell graue Haare
in natürliche — blond,
braun, dunkelbraun und
schwarz. Leicht gebräuch-
lich, sowie unbedingt an-
schädlich, erwarb sich das
Mittel tausende Anhänger.
Überall erhältlich.

Suche Vertretungen
leistungsfähiger Firmen (eventl. Ware in Kom-
mission), beziehe eigene große Geschäftsräume,
Büros, Telephons im Zentrum Polens.
Offerten an „Par“ Poznań, Fr. Rataj-
czaka 8, unter Nr. 44,378.

Ia oberchl. Rohle,
Senftenberger Breiheits,
trockenes Brennholz
Liefert ab Lager und frei Haus
„BRITANIA“ Inh.: Georg Prügel,
Expedition, Möbeltransport, Brennmaterial,
ul. Jeżycka 41. Telefon 6876.

MAX WURM, Poznań,
ul. Wjazdowa 10. Tel. 2864.

Suhler Jagdwaffen,
Firmen: Sauer & Sohn, Jäger & Co.,
Mothweiler Jagdpatronen,
sämtliche automatische Pistolen, Revolver,
Leichtjings billigst.

Reparatur-Werkstatt unter perf. Leitung.
Achtung!

Zu mäßigen Preisen empfehlen wir
Manufakturwaren aller Art:
Stoffe erstklassiger Firmen zu Anzügen und Mäntel,
prima Schneidernuten, sowie Weißwaren in Säcken
und Kisten. **Birn und Uradi, Fredry (fr. Pauls
Kirchh.) Nr. 4, 1. Stock gegenüber „Kaiser Dobski“.**

**Größeres, gutgehendes
Industrie-Unternehmen**
mit ca. 1500000 z. festliegendem Grundvermögen sucht
100000 bis 200000 z. oder Teilbetriebe davon zwecks
Erweiterung des Betriebes. Gute Sicherheiten und Ver-
sicherung garantiert. Nähere Bedingungen mündlich.
Konkrete Vorschläge unter G. A. 634 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zur gefälligen Beachtung.
Empfehle mich zur Anfertigung eleganter Herrenmoden
nach Maß, neuester Schnitt und Jaccon-Reparaturen
owie Aufbügeln in kürzester Zeit. Spezialist für Herren- und
Damen-Beize. **Solide Preise.**
M. Sgaller, mistrz krawiecki,
ul. Koźia 19, 5oj 115. II.

Wiale Bilder mit Oelfarbe
nach Photographie. Format: jede Größe, bis 1 mtr. Bei
Bestellung bitte gewünschtes Format anzugeben, sowie Photo-
graphie und 1 z. als Anzahlung beizufügen. Bild nebst
Photographie wird durch Nachnahme zugesandt.
M. Wdowik, Odolanów,
Rynek Nr. 7.

Die Ausgabestelle für unsere Zeitung, die bisher
bei der Firma Gummior, Guma, war, haben wir ein-
weisen Herrn Kaufmann Seeliger, sw. Marcin 43,
übergeben.

Posener Tageblatt.